

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 45: Prozess Stadt

Artikel: Ein kleines Stück Stadt
Autor: Loepfe, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONTRAST IN ST. MARGRETHEN

Ein kleines Stück Stadt

Die Planungen für St. Margrethen machen Identitätskonflikte offensichtlich:
Unterschiedliche Vorstellungen von Stadt und Dorf treffen aufeinander.

Text: Matthias Loeper



Dörfliche Strukturen prägen den Charakter von St. Margrethen und stellen die Siedlungsentwicklung vor grosse Herausforderungen.

Geplant wird Grosses für die kleine St. Galler Gemeinde St. Margrethen: eine städtische Grossform, bestehend aus Nutzungsdurchmischten, aber einheitlich gestalteten Modulen mit Gewerbeflächen, Büros, Einkauf und Wohnen, angereicht an einem zentralen – vorzugsweise belebten – Boulevard. Eine urbane Insel mitten im 5500-Seelen-Dorf. Diese sauber gefegte Version von Stadt steht nicht nur im Kontrast zum feingliedrigen und heterogenen Dorf selbst, sondern auch zur heutigen Nutzung – einem seit mehreren Jahrzehnten als Lagerplatz (zwischen)genutzten Areal des ehemaligen Holzverarbeitungsunternehmens HIAG.

Mit der Einstellung des Betriebs im Jahr 1979 begann für die Gemeinde eine schwierige Zeit. Arbeitsplatzverlust und Abwanderung bewirkten eine geringere Wohnnachfrage, dementsprechend fehlten die

Investitionen, und die Bausubstanz verschlechterte sich. Doch dieser «urbane Bruch» hinterliess hinter dem Bahnhof nicht nur eine rund 70 000 m² grosse Lücke, sondern schaffte auch eine Chance für die innere Siedlungsentwicklung. Aufgrund der Grösse des Areals stellen sich für die Gesamtgemeinde gleichzeitig auch Fragen der Neupositionierung und Identität: Was ist St. Margrethen? Wo will es hin?

Wer entscheidet und wie?

Die HIAG hat die Debatte über die Ausrichtung der Gemeinde entscheidend mitgeprägt. So sahen sich die Verantwortlichen der Gemeinde im Lauf der Zeit mit diversen Entwicklungsideen des Grundeigentümers konfrontiert, z.B. ein Fachmarkt im Bereich Bau und Freizeit, ein Outlet-Store im Bereich Textilien oder ein Logistikzentrum für einen Grossverteiler.

